

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 51 (1958)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Veiling : eine neuartige Verkaufsart für gärtnerische Erzeugnisse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

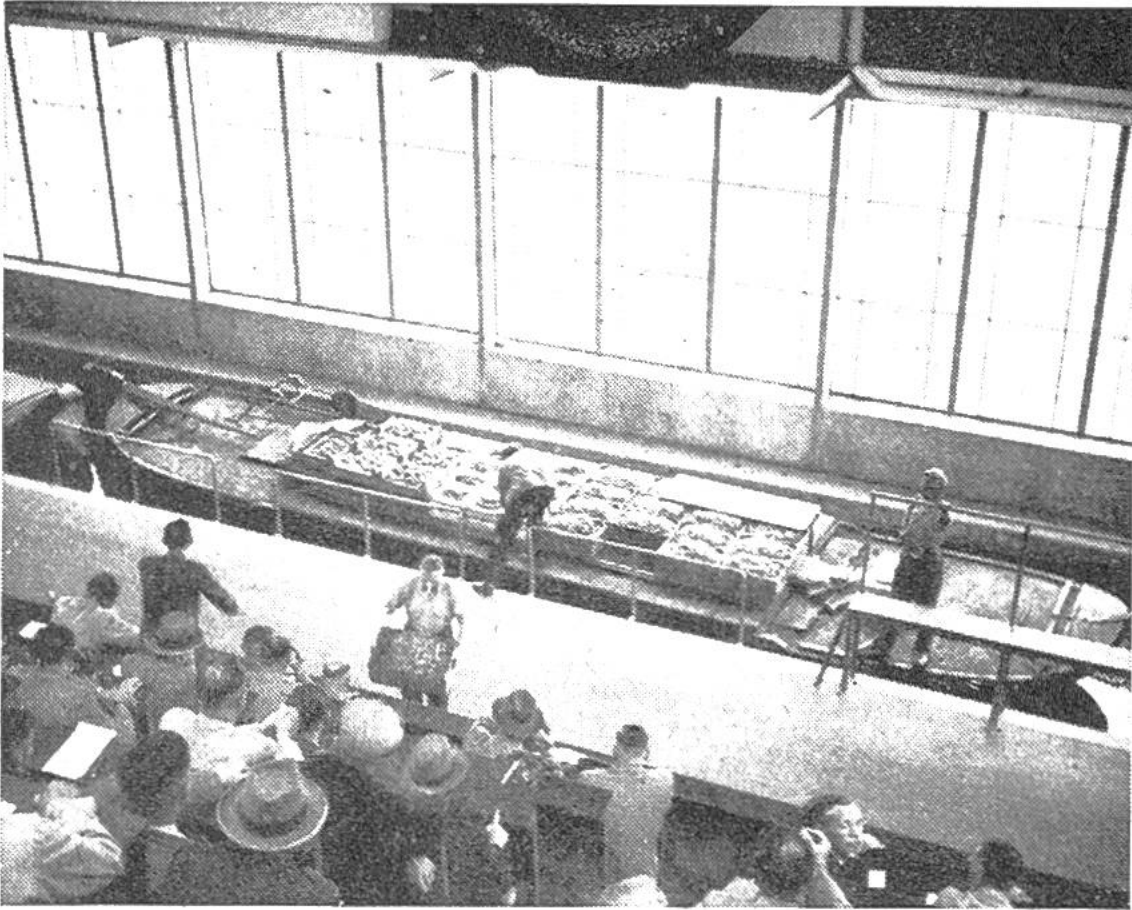
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bei dem «Veiling» im holländischen Gemüseanbaubereich Westland können die Boote mit der Ware von den Kanälen in die Auktionshalle einfahren.

VEILING

eine neuartige Verkaufsart für gärtnerische Erzeugnisse

Diese Verkaufsart beruht auf Versteigerung und besteht in Holland seit etwa 30 Jahren. Seither ist sie auch in Belgien, Dänemark und Deutschland eingeführt worden. Der holländische Name «Veiling» hängt mit «feilhalten» zusammen und bedeutet «verkaufen». Die neue Verkaufsart ist aus einer wirtschaftlichen Notlage der Gärtner heraus entstanden, welche diese gezwungen hat, bessere Absatzmöglichkeiten zu finden, als sie ihnen der übliche direkte Verkauf oder das «Z'Märit-ga» bietet.

Die Ware wird in grossen Hallen ausgestellt und bezeichnet, so dass sie jeder Kauflustige genau begutachten kann. Dann nehmen die Käufer auf einer Tribüne ihre Plätze ein. Die Plätze sind alle mit einer Nummer und einem elektrischen Knopf versehen. Ein Tisch mit den ausgestellten Erzeugnissen wird vorgefahren, die Versteigerung beginnt: der Zeiger einer grossen «Uhr», die



In einer der fünf grossen Hallen von Aalsmeer (Holland) sind die Schnittblumen auf fahrbaren Tischen zur Besichtigung aufgestellt.

sich gegenüber der Tribüne befindet, setzt sich in Bewegung, indem er erst einen überdurchschnittlich hohen Preis anzeigt und dann absinkt. Sobald ein Käufer die Ware zu dem gerade angezeigten Preis kaufen möchte, drückt er auf den Knopf an seinem Platz, die Uhr bleibt stehen und die Nummer des Käufers leuchtet auf. Die Uhr reagiert auf einen Unterschied von nur $\frac{1}{20}$ Sekunde, so dass die Gefahr praktisch ausgeschaltet ist, dass zwei Käufer zur genau gleichen Zeit auf den Knopf drücken. Würde der Käufer noch länger zuwarten, so könnte er die Ware billiger erhalten, riskiert jedoch, dass ihm ein anderer Käufer zuvorkommt und er infolgedessen leer ausgeht. Die Ware muss meistens bar bezahlt und sofort mitgenommen oder weggeschickt werden.

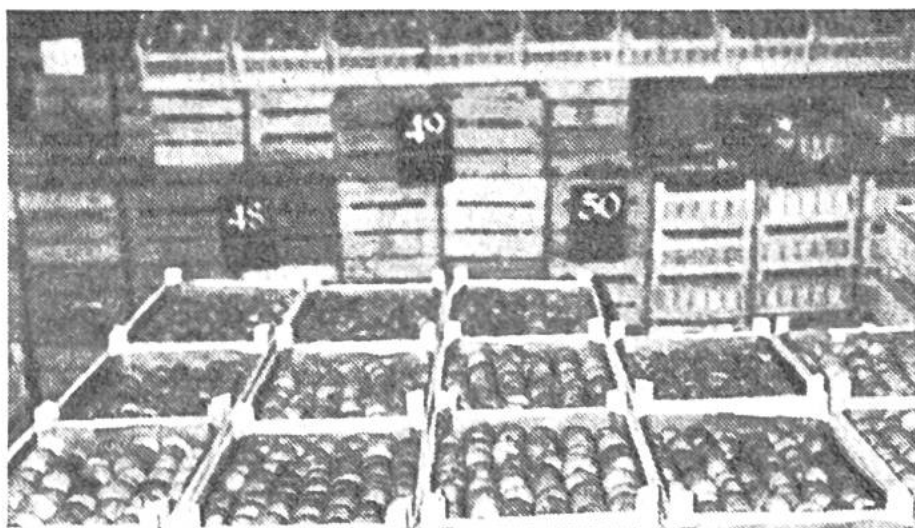
In dem berühmten Ort Aalsmeer (Holland) werden die Blumen morgens in aller Frühe geschnitten. Um sieben Uhr beginnt die Versteigerung, kurz danach kann die Ware auf dem nur zwölf Autominuten entfernten Flugplatz von Amsterdam abfliegen und um zehn Uhr in London sein!



Die Versteigerungsur in Burgdorf zeigt aus-
sen die Zahlen für die Preise, innen die Num-
mern der Käufer.

In der Schweiz ist eine derartige Versteigerung für Obst und Gemüse «über die Uhr» zum erstenmal im Herbst 1956 in Burgdorf durchgeführt worden. Der Erfolg war so gut, dass die Einführung dieser Methode für 1957 beschlossen wurde. Für Blumen hat sich jedoch vorläufig ein anderes Verkaufssystem auf genossenschaftlicher Grundlage, die «Blumenbörse» in Zürich, als zweckmässiger erwiesen.

igr



Die Versteigerung in Burgdorf wurde von der Kantonalen Zentralstelle für Obstbau durchgeführt. Das Bild vermittelt einen Blick in die Halle mit den Obsttharassen, die versteigert werden sollen.